



Reinhard Breuer  
Chefredakteur

## Vom Sterben in Würde

Liebe Spektrum-Leser,

Das böse Wort vom »Sterbetourismus« wurde häufig bemüht, wenn es darum ging, in der Schweiz oder in den Niederlanden Hilfe für ein »Sterben in Würde« zu erhalten. In Deutschland ist das Thema juristisch weitgehend tabuisiert, obwohl nach Umfragen eine Mehrheit »Sterbehilfe mit mehr Selbstbestimmung« befürwortet. Der Bioethiker Edgar Dahl greift die Debatte jetzt in unserem Essay auf (S. 116).

Dahl, 44 Jahre, von der Universität Gießen hat Philosophie und Biologie studiert und bereits einige heiße Eisen angepackt. So in seiner Doktorarbeit über ethische Probleme bei der Verwendung von Tieren als Organspender für Menschen. Auch hat ihn die Frage beschäftigt, wie sehr Eltern in Deutschland wünschen, das Geschlecht ihrer Kinder zu beeinflussen. Wie Dahl und seine Arbeitsgruppe herausfanden, möchten 94 Prozent der Deutschen jedoch keine vorgeburtliche Geschlechterwahl vornehmen – selbst wenn die Krankenkasse dies zahlen würde.

Zur Sterbehilfe analysiert Dahl die – erstaunlich positiven – Erfahrungen im US-Bundesstaat Oregon, wo seit 1997 der *Death with Dignity Act* in Kraft ist. Auch Ihre Meinung interessiert uns dazu: [www.spektrum.de/sterbehilfe](http://www.spektrum.de/sterbehilfe).

Ungewöhnliche Probleme verlangen manchmal ungewöhnliche Lösungen. Zu derartigen Problemen zählen etwa Berechnungen, die heutigen Supercomputern noch widerstehen: Kryptografie, Klima, Proteinfaltung. Das sollen künftig einmal Quantencomputer richten. Doch diese Wundermaschinen kranken bisher alle an einem Punkt – kleinste Störungen der Umwelt vernichten durch so genannte Dekohärenz alsbald genau den Quantenzustand, in dem die Rechner ihre atemberaubenden Kalkulationen vollziehen sollen.

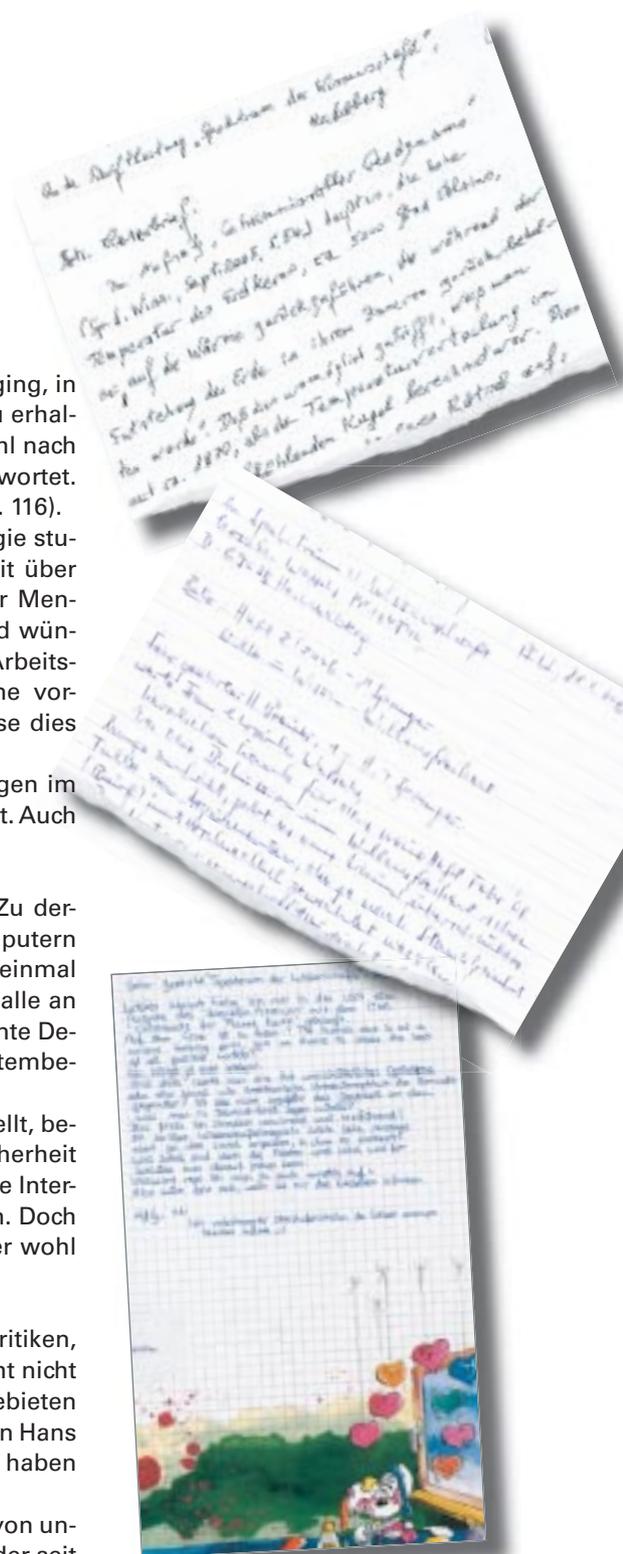
Ob »topologische Quantencomputer«, die unsere Titelgeschichte vorstellt, bereits einen Ausweg aus diesem Dilemma bieten, kann heute keiner mit Sicherheit sagen. Aber sie sind, jedenfalls vom Konzept her, fehlertoleranter. Zufällige Interaktionen mit der Umgebung können sie nicht aus der Rechenbahn werfen. Doch eines scheint auch sicher: Als gewöhnliche PCs werden Quantencomputer wohl niemals auf unseren Büroschreibtischen landen (S. 34).

Ein Wort an alle, die uns immer wieder Leserbriefe schreiben: Ob Nachfragen, Kritiken, Kommentare, Hinweise oder Lob – jeder Brief ist wertvoll für uns. Vielleicht nicht überraschend erhalten wir die meisten Zuschriften zu Themen aus Grenzgebieten der Naturwissenschaft, zuletzt zum Streitgespräch zwischen dem Theologen Hans Küng und dem Kosmologen Gerhard Börner (SdW 4/2006, S. 100). Viele haben sich dazu in unserem Online-Forum geäußert.

Drei Leserbriefe haben wir rechts ausgewählt: von unserem jüngsten, von unserem ältesten (96 Jahre!) sowie von unserem treuesten Briefeschreiber, der seit Jahrzehnten auf fast jedes Heft reagiert.

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer



▲ Sie schrieben an uns: Dr. Ing. G. Lochmann, der Älteste (oben), W. J. Fraidling, der Treueste (Mitte), und der anonyme Oberstufenschüler als Jüngster.